

Beschluss des Landesbehindertenbeirates 7/2008

Martin-Luther Dekade 2008 - 2017

Der Landesbehindertenbeirat empfiehlt der Landesregierung,

1. sämtliche Angebote und Veranstaltungen der Martin-Luther-Dekade so zu gestalten, dass alle Menschen teilhaben können.

D. h., nicht nur die Veranstaltungen und zugehörigen Orte sollten Barrierefreiheit bieten, sondern die Menschen müssen diese durch ÖPNV und über öffentliche Wege barrierefrei erreichen können. Dies gilt auch für barrierefreie Übernachtungs- und Einkaufsmöglichkeiten.

Ebenfalls sollte angestrebt werden, Kataloge, Veranstaltungsprogramme bzw. – übersichten in einfacher Sprache und barrierefrei zu gestalten, damit neben mobilitätseingeschränkten, anderen körperbehinderten, sehgeschwachen oder blinden sowie hörbehinderten und gehörlosen Menschen auch Menschen mit geistigen und seelischen Behinderungen die Chance erhalten, mehr über den großen Reformator Martin Luther zu erfahren.

In allen Werbematerialien und Programmkatalogen sollte ausgewiesen sein, ob bzw. inwieweit Barrierefreiheit gegeben ist.

2. neben den Verdiensten Luthers um die Reformation auch seine Einstellungen zu Menschen mit Behinderungen im Kontext der damaligen Zeit kritisch darzustellen und den Wertewandel bis heute aufzuzeigen.

2a) Es wird angeregt, in den geplanten Ausstellungen diesbezügliche Aspekte aufzunehmen und implizit zu berücksichtigen.

2b) Es wird empfohlen, in einer Konferenz oder ähnlichen Veranstaltungsform das Menschenbild Luthers in Bezug auf Behinderung zu erörtern.

2c) Das könnte in Verbindung mit einer wissenschaftlichen Forschungsarbeit von Studenten oder Doktoranden zu einem entsprechenden Thema erfolgen, das die Entwicklung von Werten über Jahrhunderte dargestellt und diesen Wertewandel intensiv aufarbeitet.

Begründung:

Im Jahr 2017 wird dem 500jährigen Thesenanschlag von Martin Luthers an die Wittenberger Stadtkirche gedacht. Millionen Menschen auf der ganzen Welt wurden in ihrem Glauben von diesem Akt bestimmt. Viele werden sicherlich die Chance nutzen, den Ort des Geschehens und das von dem Ereignis besonders geprägte Sachsen-Anhalt kennen zu lernen. Aufgrund der besonderen weltweiten Bedeutung des Reformators handelt es sich (auch) um eine touristische Veranstaltung erster Güte. Insbesondere vor diesem Hintergrund würde man auch weiter anreisenden Gästen mit und ohne Behinderungen die Chance auf Kennenlernen der bedeutendsten Kulturregion Deutschlands zu ermöglichen.

Neben der selbstverständlichen Umsetzung des Benachteiligungsverbot von Menschen mit Behinderungen ist auch zu beachten, dass allein in Deutschland mehr als 10 Mrd. Euro jährlich im barrierefreien Tourismus ausgegeben werden. Üblicherweise werden deutschlandweite Ziele bevorzugt, so dass Fernreisen von dieser Klientel eher zu den Ausnahmen zählen. Somit besteht die Chance, zum Lutherjahr Sachsen-Anhalt als inkludierendes und nicht separierendes Land darzustellen. Über die barrierefreie

Präsentation einer ganzen Region könnten Menschen dauerhaft motiviert werden, ihren Urlaub wiederkehrend bei uns zu verbringen. Dies würde dazu beitragen, Investitionen nachhaltig zu sichern, die Attraktivität der Gegend zu erhöhen und dauerhaft Arbeitsplätze auch für Menschen mit Behinderungen zu sichern.